



Der verlorene Stern und die Mondfee

Es war eine ruhige Nacht am Himmel. Stern an Stern reihte sich aneinander und sie funkelten um die Wette, um die Nacht zu erhellen. Die Sterne unterhielten sich und lachten, wodurch sie noch heller leuchteten. Der Mond, der in voller Pracht zwischen ihnen war, sah sich zufrieden um, während er den spannenden Geschichten der anderen lauschte. Sie hatten immer einen Blick auf die Erde und konnten so sehen, was die Menschen und die Tiere dort trieben – das war äußerst spannend.

Doch diese Nacht war etwas anders. Die kleine Mondfee, eine winzige Fee mit einem glänzenden silbernen Kleid und funkelnden Flügeln, bemerkte das Fehlen ihres liebsten Sterns, der die Nacht erhellen sollte. Ein einziger Stern fehlte, doch seine Abwesenheit wirkte sich auf das gesamte Firmament aus. Auch der Mond schien die Abwesenheit des Sterns zu bemerken und er rief die Fee zu sich.

„Luna! Komm schnell zu mir“, rief der Mond. Die kleine Fee eilte sogleich herbei und ihre funkelnden Flügel leuchteten im sanften Schein des Mondlichts.

„Wie kann ich dir behilflich sein, Herr Mond?“, fragte sie neugierig.

„Ich bin mir sicher, dir ist aufgefallen, dass Noah verschwunden ist“, sagte der Mond und sein Gesicht zeigte Besorgnis. Obwohl es vorkam, dass sich Sterne verirrt, war Noah ein besonders lieber Stern. Immer ruhig und bedacht.

Die Mondfee nickte, ihre Gedanken bei dem vermissten Stern.

„Bitte, mach dich sofort auf die Suche nach ihm und bring ihn sicher nach Hause“, bat der Mond mit sanfter Stimme.

„Natürlich, ich werde ihn finden“, versprach die Fee voller Entschlossenheit und breitete ihre Flügel aus, bereit für die Suche nach dem verlorenen Stern.

Die Mondfee Luna tänzelte elegant über den Himmel und besuchte einige Sterne, um nach Noah zu fragen. Sie erreichte eine Gruppe von funkelnden Himmelskörpern, die ein wunderschönes Bild am nächtlichen Firmament formten.

„Entschuldigt, meine lieben Sterne, habt ihr zufällig Noah gesehen?“, fragte die Mondfee besorgt.

Die leuchtenden Gestirne blinzelten und schüttelten den Kopf.

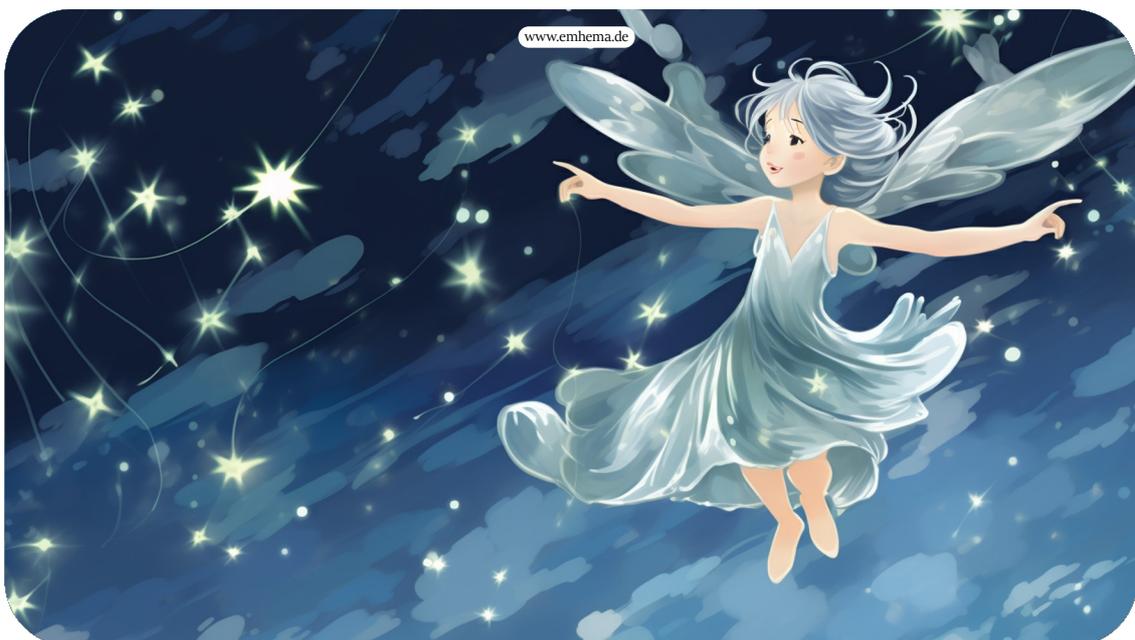
„Nein, warum?“, erkundigte sich ein besonders strahlender Stern.

„Er ist plötzlich verschwunden, und der Mond hat mich gebeten, ihn zu suchen“, erklärte die Mondfee mit einem Hauch von Besorgnis in ihrer Stimme.

„Es tut uns leid, aber wir haben ihn nicht gesehen“, piepste ein kleinerer Stern. „Wir wünschen dir viel Glück bei deiner Suche!“

Die Mondfee bedankte sich höflich und setzte ihre Suche nach Noah fort, während sie die strahlende Schönheit des nächtlichen Himmels bewunderte.

Sie erreichte zwei weitere Sterne.



„Guten Abend, ich suche Noah, wisst ihr, wo er ist?“, wollte Luna wissen.

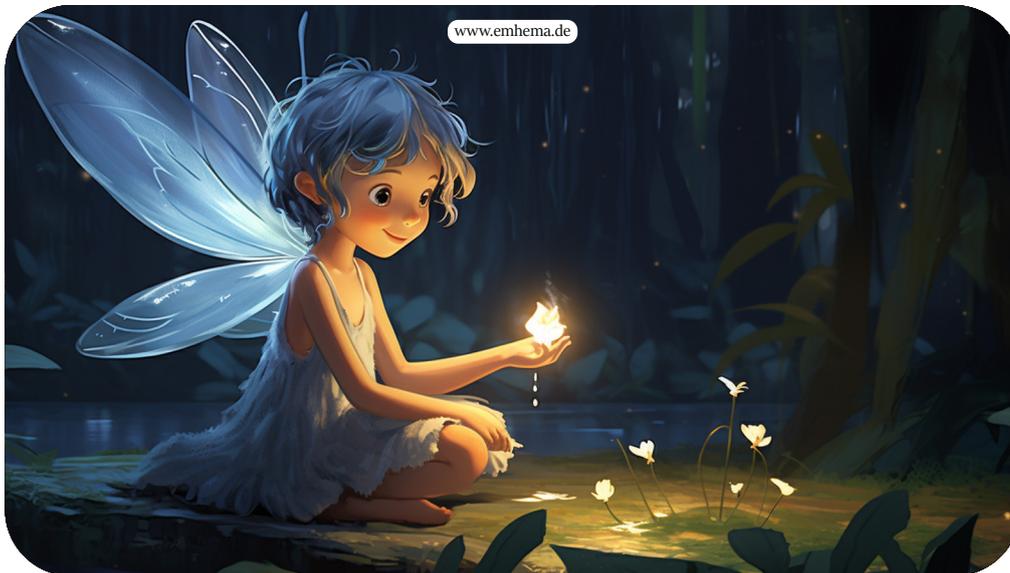
„Ja, ich habe ihn in diese Richtung wandern sehen“, der Stern deutete auf die Erde.
„Er sah betrübt aus.“

„Herzlichen Dank!“, rief die Mondfee und machte sich eilig auf den Weg in Richtung Erde, um dort den vermissten Stern zu suchen. Dabei war sie sehr besorgt, dass etwas passiert war.

Auf der Erde angekommen, ließ Luna, die Mondfee, ihren Blick über die nächtliche Landschaft schweifen und begann ihre Suche nach dem Stern. Ihr eigenes Leuchten war so hell und kraftvoll, dass es die Dunkelheit um sie herum erhellte und ihr den Weg wies.

Plötzlich erreichte sie ein leises Summen, begleitet von einem schwachen Flackern in der Ferne.

„Wer ist da?“, rief die Mondfee mit Hoffnung in ihrer Stimme, dass sie vielleicht Noah entdeckt hatte und ihn sicher zum Mond zurückbringen könnte. Aus dem tiefen Schatten trat schließlich ein kleiner Glühwurm hervor, sein Licht schüchtern im Dunkeln tänzelnd.



„Verzeihung, ich habe euren Stern gesehen und wollte nur ein wenig mit ihm spielen“, gestand der Glühwurm.

Die Mondfee lächelte sanft. „Keine Sorge, kleiner Glühwurm. Aber könntest du mir bitte sagen, wohin der Stern gegangen ist?“, bat sie höflich.

Der Glühwurm nickte eifrig: „Komm mit.“

Sie folgten einem schmalen Pfad, der sie tiefer in den dunklen Wald führte, bis sie schließlich vor einer verborgenen Höhle standen, die im Mondlicht geheimnisvoll funkelte.

In der Tiefe der verborgenen Höhle fanden sie schließlich den verlorenen Stern.

Noah wirkte traurig und verlassen, sein leises Schluchzen unterbrach die Stille der Nacht.

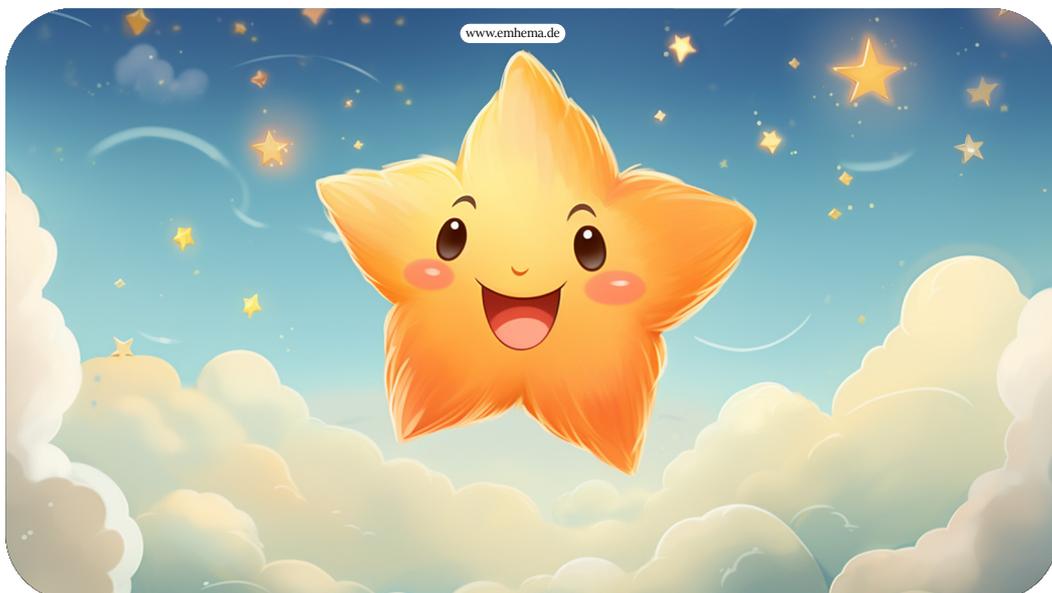
„Warum bist du weggelaufen?“, erkundigte sich die Mondfee mit einer sanften Stimme. Noah, der Stern, zuckte zusammen, als sein Blick auf Luna fiel.

„Ich fühlte mich nutzlos, weil ich nicht so hell wie die anderen Sterne leuchte“, gestand er.

Die Mondfee lächelte beruhigend. „Aber siehst du, Noah, jeder Stern am Himmel glänzt auf seine Weise. Du bist unverwechselbar und wertvoll“, sagte sie. „Dein Licht ist einzigartig, und das macht dich besonders.“

Der Glühwurm, der bis dahin schweigend zugehört hatte, fügte hinzu: „Bei uns ist es ähnlich. Jeder leuchtet anders, aber zusammen erstrahlen wir hell und stark.“

„Genau, Noah“, begann Luna wieder und strich über die Schulter des Sternes „Sieh nur, wie wir alle unseren Platz am Himmel haben. Die Sterne am Himmel, sie brauchen dich. Zusammen strahlen wir alle heller und schöner. Und weißt du was? Herr Mond hat dich sehr vermisst.“



Noah, der kleine Stern, blickte nachdenklich in die Runde. „Wirklich? Herr Mond vermisst mich?“

„Ja, sehr sogar“, bestätigte Luna mit einem Nicken. „Er hat mich extra losgeschickt, um dich zu suchen.“

Der verlorene Stern strahlte vor Freude. „Tatsächlich?“, flüsterte er erstaunt und der verlorene Stern begann, vor Freude zu funkeln, sein Licht schimmerte heller als je zuvor.

„Genau!“, ermutigte Luna ihn mit einem warmen Lächeln. „Lass uns zusammen zurückfliegen und den Nachthimmel mit unserem Licht erhellen.“

Noah, der Stern und Luna, die Mondfee, verließen gemeinsam mit dem Glühwurm die Höhle. Luna neigte sich zu ihm, ihr Leuchten mild und warm. „Werden wir uns wiedersehen?“, fragte der Glühwurm vorsichtig und schwirrte aufgeregt umher.

„Natürlich, kleiner Freund“, bestätigte Luna. „Wir werden dich nicht vergessen. Deine Hilfe heute Nacht war unglaublich. Vielen Dank.“ Noah nickte zustimmend und sein Licht flackerte in einem stillen Dank. In diesem Moment fühlte sich der Abschied für den Glühwurm nicht mehr ganz so schwer an.

Gemeinsam mit dem Stern begab sich die Mondfee wieder an den Himmel. Dort wurde Noah bereits freudig erwartet und die Sterne jubelten.

„Willkommen zurück, Noah!“, riefen die Sterne und funkelten um die Wette, als Zeichen ihrer Freude und Erleichterung über die Heimkehr ihres Freundes.

„Wir haben dich vermisst!“, riefen andere Sterne munter. Die Sterne schienen sich in ihrer Anordnung zu bewegen, um Noah einen Platz in ihrer Mitte zu bieten.

Auch Herr Mond sah glücklich aus, als er den vermissten Stern wieder bei sich wusste. „Endlich bist du wieder hier“, verkündete der Mond.

„Ich bin froh, zurück zu sein und verspreche, nicht wieder wegzugehen“, versicherte der Stern ihm.

Nun, da der Stern heimgekehrt war, tanzte die Mondfee leichtfüßig über den Nachthimmel, ihre Freude verbreitend. Herr Mond strahlte in voller Pracht, die Sterne funkelten freudig, und zusammen bildeten sie ein harmonisches Leuchten, das die Nacht erhellt.

Unten auf der Erde blickte ein kleiner Junge in den Himmel und er sah, wie sein liebster Stern am Himmel erleuchtete. Vergnügt lachte er auf und rief nach seinem Vater „Schau mal, Papa! Mein Stern ist wieder da!“